



## Bantam gegen Gentechnik

**Unter dem Motto »Wo Bantam steht, wächst keine Gentechnik« wollen mehr als 40 Organisationen und Unternehmen bundesweit den Anbau von Gen-Mais verhindern. Der BUND Hamburg und das Umwelthaus am Schüberg mischen kräftig mit.**

In Gärtnerkleidung und mit riesigen Maiskolben demonstrierten Aktivisten des BUND und des Umwelthauses am Schüberg Ende Mai in der Hamburger Innenstadt gegen Gentechnik in der Landwirtschaft. Dabei verteilten sie Samentütchen mit »Golden Bantam«, einer samenfesten Maissorte, das heißt einer Sorte, deren Körner im Gegensatz zu den heutzutage in der Landwirtschaft genutzten Maissorten für die Wiederaussaat im nächsten Jahr geeignet sind.

Die Idee ist einfach. Wer nicht will, dass in seiner Umgebung gentechnisch veränderter Mais gesät wird, baut selbst an - und zwar Öko-Mais der Sorte Bantam. Das Gentechnikgesetz besagt, dass ein Landwirt, der gentechnisch veränderten Mais anbauen will, einen Abstand von mindestens 150 Metern zu benachbarten Maisflächen einhalten muss. Handelt es sich um Öko-Mais, sind es sogar 300 Meter. Das ist wissenschaftlich gesehen natürlich immer noch viel zu wenig. Doch wenn sich genügend Menschen finden, die Bantam anbauen, wird es eng für den Gen-Mais.

Ob allerdings Privatpersonen die gleichen Rechte haben wie Erwerbslandwirte, ist juristisch noch nicht abschließend entschieden. Es ist deshalb wichtig, die Interessen derjenigen zu bündeln, die ihren Mais im Hausgarten oder sogar



auf dem Balkon anbauen. Die Organisatoren der Bantam-Aktion haben dafür eine Deutschlandkarte ins Internet gestellt, auf der jeder seinen Mais-Standort eintragen und so zur »gentechnikfreien Zone« erklären kann. 35.000 Gärtnerinnen und Gärtner haben sich bereits registriert.

Die Gentechnik-Gruppe des BUND und des Umwelthauses am Schüberg setzt sich seit vielen Jahren gegen den von Monsanto manipulierten Mais »Mon810« ein, die einzige Gen-Pflanze, die in der EU bisher kommerziell angebaut werden darf. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass sich der Gen-Mais negativ auf gefährdete Schmetterlingsarten wie etwa Tagpfauenauge oder Schwalbenschwanz, auf Honigbienen, Spinnen, Schlupfwespen und Flurfliegen, aber auch auf Bodenorganismen wie Regenwürmer auswirken kann. Einige europäische Länder wie Polen, Griechenland, Ungarn, Österreich und die Schweiz haben den Anbau des Gen-Maises bereits verboten.

Neben der Werbung für eine möglichst großflächige Verbreitung von Bantam-Mais macht der BUND zusammen mit vielen anderen Umweltorganisationen seinen Einfluss geltend, um ein Gentechnikgesetz durchzusetzen, das Verbraucher und die Natur wirksam schützt.

Bunter Protest. »Bantam-Aktion« in der Hamburger Innenstadt.

**Kontakt:**  
Thomas Schönberger,  
bund.hamburg  
@bund.net



## Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

War da was? Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die berühmten ersten 100 Tage der neuen, schwarz-grünen Regierung gerade vorbei, es wird also Zeit für eine Bestandsaufnahme. Doch von einer »neuen« Politik, geschweige denn einer neuen Umweltpolitik ist bisher wenig zu spüren.

Als CDU und GAL am 17. April dieses Jahres den ersten schwarz-grünen Koalitionsvertrag eines Bundeslandes unterzeichneten, waren sich die meisten Kommentatoren einig: Dieser hat eine klar erkennbare grüne Handschrift. Doch im politischen Geschäft ist auch bekannt: Papier ist geduldig und in der CDU findet sich so manches Schlitzohr, das mit Umwelt- und Naturschutz nicht viel am Hut hat.

Noch weiß in Hamburg derzeit niemand so recht, wohin die umweltpolitische Reise dieser Legislatur gehen wird. Stehen Stadtbahn, Energieagentur und Rückdeichungen nun doch unter einem Finanzierungsvorbehalt, zumal auch das breiteste Grinsen von Finanzsenator Freytag die Haushaltslücke nicht mehr verdecken kann? Oder ist insbesondere die neue, grüne Leitung der mächtigen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt so von dem Thema Moorburg absorbiert, dass bislang schlicht die Zeit und die Kraft für alles andere fehlten?

Fest steht, dass es in Hamburg viele akute Umweltprobleme gibt und diese in Angriff genommen werden müs-

sen und zwar umgehend: Das Artensterben geht auch in der Hansestadt weiter, viele Naturschutzgebiete haben nicht mal einen Pflegeplan und auf den Ausgleich für Altenwerder und die Zerstörung des Mühlenberger Lochs warten wir bis heute. Problematisch ist auch, dass die Belastung der Hamburger Bevölkerung mit Stickoxiden und Lärm weiter zunimmt und die so genannten »Aktionspläne« sich in unwirksamen Maßnahmen und strategischen Debatten verlieren.

Ganz oben auf der Agenda der Senatorin Anja Hajduk steht die Reduzierung des Flächenverbrauchs in Hamburg (s. Interview auf S. 4/5) - aus Sicht des BUND völlig zu Recht. Flächen sind das knappste Gut der Stadt und zugleich unentbehrlich für den Biotopverbund und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Noch bleibt die Senatorin allerdings eine klare Antwort schuldig, wie und vor allem mit welchen Instrumenten sie die Trendwende schaffen will.

Auch wenn gerade bei diesem komplexen Thema gelten mag: »Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit«, - nochmals 100 Tage können wir nicht warten.

Ihr  
Harald Köpke

Vorsitzender des BUND Hamburg

### BUND-Fachtagung zur IBA in Hamburg

Die Internationale Bau-Ausstellung im Jahr 2013 will Entwürfe für die Zukunft der Metropolen des 21. Jahrhunderts zeigen.

Doch wie innovativ sind die vorgeschlagenen Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung tatsächlich? Wie wird moderne Stadt- und Landschaftsplanung organisiert, wie mit den Herausforderungen des Klimawandels, mit Freiflächen und Schutzgebieten umgegangen?

**Donnerstag, 30. Oktober 2008, 14.30-18.30 Uhr**  
**Bürgerhaus Wilhelmsburg**

Kontakt: BUND-Landesgeschäftsstelle, Tel. 040/ 600 387 0

## Lust auf Garten?

Für ihren naturnahen Garten in Lemsahl-Mellingstedt sucht die Bezirksgruppe Wandsbek dringend Unterstützung von Gartenfreunden und Naturliebhabern.

Seit fast 20 Jahren betreut die BUND-Gruppe das 3000 m<sup>2</sup> große Grundstück. Aus der ehemaligen Pferdeweide wurde nach und nach ein abwechslungsreicher, naturnah gestalteter Garten. Idyllisch zwischen Wiesen gelegen, von Knicks umgeben und von der Straße kaum einsehbar liegen eine kleine Streuobstwiese und eine Blumenwiese.

Wegen personeller Änderungen in der Bezirksgruppe ist die Pflege des Gartens kaum noch aufrecht zu erhalten.

Wer also Lust hat, auf dem wunderschönen Grundstück aktiv zu werden, ist herzlich eingeladen. Neben der pflegerischen Gartenarbeit lassen sich hier auch eigene Gestaltungsideen umsetzen oder man kann auch mal einfach die Beine hochlegen, die Natur genießen und mit Freunden zusammensitzen.

Kontakt: BUND-Bezirksgruppe Wandsbek  
Tel. 040/ 645 811 824 (Anrufbeantworter)  
oder Landesgeschäftsstelle, Tel. 040/ 600 387 0

Anzeige

## Wir bringen Natur ins Haus.

Bei uns finden Sie auf 300 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche alles für gesundes und schadstoffreies Wohnen:

Massivholzböden, Fertigparkett,  
Bodenbeläge · Farben und Lacke  
Dämmstoffe für Dach, Wand und Boden  
Lehmbaustoffe · Bauelemente  
Baupapiere · Putze · Tapeten · u. v. m.

# Mordhorst

BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

KELLERBLEEK 10A · 22529 HAMBURG  
RUF 040/57 00 70-6 · FAX 040/57 00 70-89

[www.mordhorst-hamburg.de](http://www.mordhorst-hamburg.de)

MO-FR 9.00-18.00UHR SA 9.00-14.00UHR

# Artenschutz in Hamburg

Das Jahr 2008 ist das »Jahr der Artenvielfalt«. Selten gab es bundesweit so viele Veranstaltungen auf allen politischen Ebenen, die den Erhalt und den Schutz unserer natürlichen Ressourcen zum Thema hatten. Das größte und am meisten beachtete Ereignis war die UNO-Naturschutzkonferenz Ende Mai in Bonn. Über 5.000 Vertreter aus 190 Nationen kamen, um über den weltweiten Artenschutz und die gemeinsamen Anstrengungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu beraten. Deutschland war Gastgeber und hat - damit am Ende die Konferenz doch als Erfolg zu verbuchen war - zugesagt, ab 2013 jährlich 500 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen, vornehmlich für den Waldschutz. An dieser stattlichen Summe kann man erkennen, dass bei den politisch Verantwortlichen zumindest die Dramatik des weltweiten Artenschwundes angekommen ist. Doch mit konkreten Strategien tun sie sich immer noch schwer.

So auch in Hamburg. Begriffe wie Biodiversität oder Artenschutz finden sich nicht ein einziges Mal im 65-seitigen Koalitionsvertrag der neuen schwarz-grünen Regierung. Trotzdem attestierte der BUND der Vereinbarung, es sei der »grünste Koalitionsvertrag, den Hamburgs Politik je gesehen hat«. Neben unbefriedigenden Ergebnissen bei den großen Themen Moorbürg oder Elbvertiefung enthält er konkrete Aussagen, die in den Bezirken und den Stadtteilen von unschätzbarem Wert sind. Dazu zählen etwa die Sicherung des Landschaftsraumes Wilhelmsburg, die Unterschutzstellung der Feldmarken im Hamburger Westen oder die weitgehende Überdeckung der Autobahn A7. Auch die versprochene Änderung des Hamburger Naturschutzgesetzes im Hinblick auf einen verbesserten und erweiterten Biotopverbund ist ein wichtiges Signal für den Schutz der Artenvielfalt in Hamburg.

Und den hat die Stadt auch nötig. Das größte Problem der letzten Jahre heißt hier ganz klar »Flächenverbrauch«. Hier hat die Hansestadt seit dem Amtsantritt Ole von Beust einen unverantwortlichen Raubbau betrieben. Waren es in den 1990er-Jahren noch ca. 140 Hektar Fläche, die offiziell für »Siedlungszwecke« in Anspruch genommen wurden, sind es seit der Jahrtausendwende mehr als 300 ha pro Jahr. Dies entspricht etwa der doppelten Fläche der Außenalster und ist eindeutig der Programmatik »Wachsende Stadt« des CDU-Senats geschuldet. Da ist es wenig tröstlich, dass von offizieller Seite regelmäßig betont wird, dass Hamburg acht Prozent seiner Landesfläche unter Naturschutz gestellt hat und damit bundesweit an der Spitze steht. Flora und Fauna brauchen Lebensraum und langfristig sind auch die Naturschutzgebiete auf naturbelassene Verbindungsachsen und Pufferzonen angewiesen.

Wie es um den Bestand der Tier- und Pflanzenarten in Hamburg aussieht, zeigen die »Roten Listen«. Hier ist jede zweite Pflanzenart vermerkt, jede dritte Vogelart bedroht und bei den Schmetterlingen sieht es düster aus: 83 Prozent sind gefährdet. Wie wichtig der Artenschutz auch in Hamburg ist, zeigen zwei eher unscheinbare Pflanzen. Der Schierlings-Wasserfenchel und die Wiebelschmiele kommen als so genannte endemische Arten weltweit nur hier vor.



© Frank Röbbelen

Landkärtchen. Bundesweit noch häufig, in Hamburg gilt dieser Falter als gefährdet.

Neben den inhaltlich verheerenden Entscheidungen in der Flächenpolitik hat der Senat in den letzten Jahren den amtlichen Naturschutz systematisch geschwächt. Insbesondere die Abschaffung der Naturschutzreferate in den Bezirksämtern hat dazu geführt, dass kaum jemand in den Hamburger Verwaltungsabläufen die Interessen des Naturschutzes mit der notwendigen fachlichen Kompetenz und Durchsetzungsfähigkeit vertritt. Ein trauriges Resultat dieser Entwicklung ist, dass der BUND in den heißen Maiwochen feststellen musste, dass im Europäischen Naturschutzgebiet Moorgürtel das Wassermanagement so miserabel ist, dass in den Grabensystemen besonders geschützte Amphibien- und Fischarten regelrecht vertrocknen.

Es gibt also viel zu tun für die neue Regierung. Angefangen von einer drastischen Reduzierung des Flächenverbrauchs, einer wirksamen Stärkung des Biotopverbunds und nicht zuletzt einem effektiv strukturierten und solide finanzierten Naturschutzmanagement muss der Schutz der Artenvielfalt wieder als hoheitliche Aufgabe verstanden werden - und zwar nicht nur von der grünen Fraktion des neuen Senats. Der BUND wird alle Verantwortlichen dabei kritisch begleiten.

mb/ps

Anzeige

**Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst**

**Fruchtig, so wie ich es gern mag**

**Vitamin tanken!**

**Süßmosterei Paul Schmidt**

**Direktverkauf ab Kellerei**

Montag bis Freitag 10 - 12 & 15 - 16 Uhr  
Mi. bis 18 Uhr  
Sa. 10 - 13 Uhr

und Belieferung auf Anfrage

**Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 | 250**  
**www.suessmost-schmidt.de**

Bitte fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial an!

# Grüner Verantwortung bewusst

Als Senatorin für Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Umwelt hat Anja Hajduk wohl den konfliktträchtigsten Posten im schwarz-grünen Senat übernommen. BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch sprach mit der neuen Senatorin über ihre Vorstellungen zur Hamburger Umweltpolitik.



Kritische Begleitung.  
BUND-Landesgeschäftsführer  
Manfred Braasch  
und BSU-Senatorin  
Anja Hajduk.

**N**ach sieben Jahren gibt es in Hamburg wieder eine »grüne« Regierungsbeteiligung und es heißt, es sei der grünste Koalitionsvertrag, den Hamburg je hatte. Worauf sind Sie besonders stolz?

Ich weiß nicht, ob ich den Begriff »stolz« im Hinblick auf den ausgehandelten Vertrag verwenden will. Wichtig ist aber die Gewissheit, dass wir viele Ziele anstoßen werden, die ich als grüne Politikerin aus einer ökologischen Verantwortung heraus wichtig für Hamburg finde. Dazu gehört das vorliegende Klimaschutzkonzept, das wir nicht nur umsetzen, sondern auch weiterentwickeln wollen. Neue Akzente wollen wir auch in der Verkehrspolitik setzen. So wird im nächsten Doppelhaushalt der Ausbau des Fahrradwegenetzes eingeplant und wir werden im nächsten Jahr ein Fahrradleihsystem einführen. Ein großer Fortschritt ist die Errichtung der Elbestiftung, weil damit eine Institution geschaffen wird, die langfristige Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Elbe finanzieren und umsetzen kann.

*Eine Nachfrage zur Verkehrspolitik: Wie wollen Sie die im Koalitionsvertrag angekündigte Umweltzone gegen den Widerstand der Wirtschaft in Hamburg durchsetzen?*

Wir wollen zunächst die Erfahrungen aus anderen Städten auswerten. Aber es ist der Wille der Koalition, eine Umweltzone zu schaffen und wir wollen auch klare Anreize setzen, dass Autos, die bestimmte Grenzwerte überschreiten, nach einer zu verabredenden Zeitschiene nicht mehr fahren dürfen.

*Und was waren für Sie die dicksten »Kröten«?*

Da ist sicher das Thema Elbvertiefung an erster Stelle zu nennen. Wir konnten nicht durchsetzen, dass sich Hamburg von der Elbvertiefung verabschiedet und wir haben

verabredet, dass das Planfeststellungsverfahren weiter geführt wird. Vor dem Hintergrund, dass 80 Prozent der Hamburger Bevölkerung Parteien gewählt haben, die sich klar für eine Elbvertiefung einsetzen, haben wir für unsere Position keine Mehrheiten. Aber wir haben uns hartnäckig dafür eingesetzt, die ökologische Verbesserung der Elbe ins Auge zu fassen und im Rahmen des Tideelbekonzeptes dem Fluss durch Deichrückverlegung mehr Raum zu geben.

*Das Kernthema des GAL-Wahlkampfes war im Umweltbereich das Kohlekraftwerk Moorburg. Nun sagen Sie, Ihre Behörde wird das Verfahren nach Recht und Gesetz prüfen. Haben Sie die Situation falsch eingeschätzt?*

Es ist kein Geheimnis, dass die grüne Seite die Konzeption des Kraftwerkes von Anfang an sehr kritisch gesehen hat. Ich glaube aber, dass nicht nur uns, sondern auch dem BUND schon Anfang dieses Jahres klar war, dass wir aufgrund der Zulassung des vorzeitigen Baubeginns in diesem Genehmigungsverfahren nicht mehr ganz jungfräulich dastehen. Wir müssen jetzt den Antrag sehr sorgfältig prüfen und feststellen, wie verträglich dieses Kraftwerk tatsächlich ist.

*Der Flächenverbrauch hat in den letzten Jahren in Hamburg erheblich zugenommen. Mit welchen planerischen Instrumenten wollen Sie gegensteuern?*

Wir wollen zukünftig stärker auf die Innenentwicklung der Stadt setzen und die Zunahme des Flächenverbrauchs stoppen. Den derzeit gültigen Flächennutzungsplan bewerten wir weiterhin als stabilen Rahmen für die Siedlungsplanung in Hamburg. Innerhalb dieses Rahmens wollen wir über das Räumliche Leitbild die Entwicklungsschwerpunkte präzisieren. In der für mich neuen Debatte habe ich aber auch gelernt, dass es sehr wichtig ist, die Zahlen und Fakten zum Flächenverbrauch und der Versiegelung von Flächen genauer auszuwerten.

*Die Wirtschaftsverbände gehen mit sehr konkreten Hektar-Forderungen in die politische Debatte. Können wir von einer grünen Senatorin zukünftig erwarten, dass ebenfalls eine konkrete Obergrenze für die Flächenversiegelung pro Jahr in Hamburg vorgegeben wird?*

Der Koalitionsvertrag sieht klar eine Trendumkehr vor, einen Rückgang bei der Umwandlung von Kultur- und Naturraum. Hierzu werde ich mir die Argumente des BUND, des Zukunftsrats, der Wohnungswirtschaft und der Wirtschaft anhören. Eine Arbeitsgrundlage wird dabei ganz sicher die detailgenaue Analyse des Flächenverbrauchs sein, auf die ich warte. Ich bin mir bewusst, dass es hier natürlich auch Zielkonflikte gibt.

*Die EU-Wasserrahmenrichtlinie gibt für Fließgewässer u. a. vor, dass die Durchgängigkeit wieder herzustellen ist. Diese Vorgabe wurde im Koalitionsvertrag etwas vage aufgegriffen. Hier heißt es, die »Alster soll langfristig für Fische durchgängig sein«. Welche Zeitschiene veranschlagen Sie hier und welche Finanzmittel sind Ihrer Einschätzung nach dafür einzustellen?*

Diese Vorgaben der EU sind für Hamburg eine große Herausforderung. Meiner Einschätzung nach wird es bis 2015 nicht möglich sein, etwa den gesamten Alsterlauf durch-

gängig zu machen. Dies liegt vor allem an den zahlreichen Querbauwerken und Schleusen. Meine Mitarbeiter haben mir einen Finanzbedarf von insgesamt 2,5 Mio. Euro für die Alster genannt, der für die Umsetzung konkreter Projekte besteht. Als eine sichtbare Maßnahme wollen wir aber in dieser Legislaturperiode in jedem Fall die Fuhlsbüttler Schleuse einschließlich Fischtreppe umbauen.

*Bei Großprojekten wie der Airbuswerkserweiterung ins Mühlenberger Loch, aber auch bei vielen kleineren Maßnahmen wird häufig nicht für eine konsequente Umsetzung der Ausgleichs- und Ersatzregelung gesorgt, weil fachliche und vor allem rechtliche Mängel bestehen. Wie wollen Sie für mehr Verbindlichkeit sorgen?*

Man muss auch hier genau hinschauen. Häufig ist ja die rein fachliche Ausrichtung der Kompensationsmaßnahme gar nicht falsch, sondern Anwohner, andere Behörden oder auch Interessengruppen verhindern die Umsetzung. Es gibt aber auch rechtliche Mängel, da müssen wir die in Kürze vorliegende schriftliche Begründung des Urteils zur Haselendorfer Marsch sichten und überprüfen. Hier biete ich dem BUND gerne an, dieses Urteil gemeinsam auszuwerten, um für die Zukunft vielleicht auf gemeinsame Positionen zu kommen.

*Wie stehen Sie grundsätzlich zu Ausgleichsmaßnahmen in Naturschutzgebieten?*

Wenn sie ganz klar eine Verbesserung des Bestehenden bedeuten, müssen solche möglich sein, insbesondere dann, wenn man sagt, Ausgleichsmaßnahmen müssen innerhalb Hamburgs realisiert werden.

Es ist auch durchaus plausibel, Ausgleich in Naturschutzgebieten vorzunehmen, wenn Sie beispielsweise auf die Unterelbe schauen. Hier sind entlang des Flusses nahezu flächendeckend Schutzgebiete ausgewiesen. Eingriffe an der Elbe können nur dort sinnvoll kompensiert werden.

Ich sage aber auch, dass die gebotenen Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten aus dem Haushalt finanziert werden müssen. Diese Forderung der Naturschutzverbände ist ein berechtigtes Anliegen.

*Der Wilhelmsburger Osten ist mehrfach im Koalitionsvertrag genannt, die Sicherung des Raums für den Natur- und Landschaftsschutz schon lange eine Forderung der Naturschutzverbände. Was wird Ihre Behörde in dieser Legislatur konkret für den Raum tun?*

Wir werden ein Landschaftsschutzgebiet ausweisen, das dort die Qualität von Natur und Landschaft langfristig sichern soll. Wir wollen zudem das hohe ökologische Potenzial des Wilhelmsburger Ostens steigern. Dazu brauchen wir eine Verbesserung der Wasserstände in Teilbereichen des Gebiets und wir werden eine Untersuchung zum Potenzial von Ausgleichsflächen in Auftrag geben. Dabei werden wir prüfen, ob sich die Landwirte an langfristigen Ausgleichsmaßnahmen beteiligen können.

*Der BUND hat mehrfach darauf hingewiesen, dass Hamburg Gefahr läuft, eine Reihe europäischer Vorgaben nicht hinreichend umzusetzen etwa in Bezug auf die Luftreinhaltung und die Umgebungslärmrichtlinie. Wie wollen Sie die Belastung der Hamburger Bevölkerung mindern?*

Bei Feinstaub scheinen wir die Grenzwerte einzuhalten. Wir haben aber in der Tat ein Problem bezogen auf Stickoxide. Wir werden voraussichtlich bei den straßenbezogenen Mess-

stationen die ab 2010 gültigen Grenzwerte für NO<sub>x</sub> nicht einhalten können. Dieses Problem trifft viele Städte und ich gebe offen zu, dass wir hier noch keine Paradeantwort haben.

In Bezug auf den Lärm sind wir derzeit noch dabei, einen strategischen Aktionsplan zu erarbeiten. Dieser soll im Herbst dem Senat vorgelegt werden. Wir werden dann die Lärmprobleme in den Bezirken behandeln und konkrete Lärminderungsmaßnahmen unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeiten. Wir werden dabei etwa die Themen Lärmbelastung durch den steigenden Güterverkehr auf der Schiene und die Abend- und Nachtflüge am Flughafen aufgreifen. Langfristig wollen wir in den hoch belasteten Bereichen erreichen, dass Werte von 65 dbA am Tage bzw. 55 dbA in der Nacht nicht mehr überschritten werden.

*Die CDU-Regierung hat in der letzten Legislatur ein Klimaschutzprogramm beschlossen. Ein wesentlicher Bestandteil sind die Freiwilligkeitserklärungen der Hamburger Wirtschaft, mehr als 25 Prozent zu den Reduktionszielen beizusteuern. Teilen Sie den Optimismus Ihres Vorgängers, dass die Zusagen eingehalten werden?*

Es stimmt ja, dass man mit Selbstverpflichtungen bislang nicht so richtig große Erfolgsgeschichten geschrieben hat. Dennoch finde ich gut, dass gerade die größten CO<sub>2</sub>-Emitenten in Hamburg zugesagt haben, ihre Anteile zu reduzieren. Diese Unternehmen haben sich auf einen Prozess eingelassen und müssen jetzt erste Konkretisierungen vorlegen, die von unserer Klimaleitstelle beurteilt werden.

In einem zweiten Schritt wird das Wuppertal Institut die Minderungsmaßnahmen auf ihren CO<sub>2</sub>-Einspareffekt prüfen. Wenn der Eindruck entsteht, dass die Zielsetzung nicht erfüllt wird, dann gibt es die Verabredung mit der Wirtschaft, weitere Potenziale zu suchen und nachzusteuern.

Auch das Klimaschutzkonzept soll weiter verbessert werden. Wir wollen ordnungsrechtlich Bedingungen schaffen, sodass auch im Gebäudebestand mit entsprechenden Übergangsvorschriften mehr für den Klimaschutz erreicht wird. Und wir wollen bei Neubauten hohe Standards in Richtung Passivhäuser setzen und die Kraftwärmekopplung ausbauen.

Ein wichtiges Thema ist auch der Umgang mit den Energienetzen. Wir wollen prüfen, welche Konsequenzen es hat, wenn man wieder eine öffentliche Verfügung über die Energienetze hat. Konkret wollen wir das Wärmenetz, dessen Konzessionsvertrag 2014 ausläuft, in einem europaweiten, transparenten Verfahren ausschreiben. Hier wollen wir bereits im Herbst ein gutes Stück vorankommen. Die Novellierung des Klimaschutzgesetzes haben wir uns für das kommende Jahr vorgenommen.

*Zum Schluss: Was wünschen Sie sich von den Naturschutzverbänden?*

Ich bin mir sicher, dass wir mit kritischen Augen von den Naturschutzverbänden begleitet werden. Das finde ich gut so! Ich hoffe aber, dass man in einem guten Kontakt miteinander steht und dass die gemeinsamen Zielsetzungen bewusst bleiben. *mb/ps*

Anja Hajduk.  
Senatorin für  
Stadtentwicklung  
und Umwelt.



© Stefan Maizkorn



Artenvielfalt. Bildungssenatorin Christa Goetsch erhält Anregungen für den Senat.

**P**assend zur 9. UN-Naturschutzkonferenz in Bonn fand in Hamburg der Umwelt-Kinder-Tag im Haus der BUNDjugend statt. Unter dem Motto »Bunte Vielfalt schützen« erkundeten am 22. Mai rund 20 Kinder und ihre Eltern die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in der Stadt. Neun Mitmachstationen luden die kleinen Besucher ein, Artenvielfalt sinnlich wahrzunehmen, sich über die Vielfalt der Natur schlau zu machen und schließlich selbst dazu beizutragen, dass es den Tieren und Pflanzen im Hamburger Stadtstaat besser geht.

So lernten die Kinder den Umgang mit Bestimmungsschlüsseln und die Bedeutung der Roten Listen kennen. Sie staunten auch nicht schlecht, dass Hamburg eine besondere Verantwortung für den Fortbestand des weltweit nur an der Elbe vorkommenden Schierlings-Wasserfenchels hat. Damit sich die Kinder über den Umwelttag hinaus für die Artenvielfalt einsetzen, erhielten sie Saatgut von Wildpflanzen für den heimischen Balkon.

Zur Freude vieler »Wohnungskinder« erfuhren sie, dass eine Hummel bis in den 23. Stock fliegt, wenn dort ein Futterangebot lockt. Die Besucher konnten sich auch für den vor dem Haus liegenden Teich engagieren und eine Patenschaft für das Gewässer übernehmen. Kinder einer BUNDjugend-Gruppe erklärten die Probleme des Teiches und zeigten, wie man richtig keschert und dabei eine Menge über den Teich und seine Bewohner erfährt.

Im Rahmen einer Aktion der BUNDjugend entstand auf dem Fest eine bunte Ausstellung mit dem Titel »Artenvielfalt in der Kiste«. In 50 Schuhkartons stellten die Kinder ihre Gedanken und Ideen zur Bedrohung, aber auch zur Vielfalt der Pflanzen und Tiere dar. Die Ausstellung war nach dem Fest für eine Woche in der benachbarten Grundschule zu sehen. Das Konzept des entdeckenden und spielerischen Lernens zur biologischen Vielfalt fand prominente Unterstützung: Die grüne Bildungssenatorin Christa Goetsch zeigte sich begeistert von dem lehrreichen Fest. Kinder der BUNDjugend überreichten ihr für den neugewählten Hamburger Senat zwei selbst gestaltete Kisten mit vielen Wünschen und Anregungen zum Schutz der Artenvielfalt in Hamburg. *km*

## Ohne Bio ist alles doof

**A**uch (Umwelt-)Politik geht durch den Magen. Deshalb lädt die BUNDjugend regelmäßig interessierte Jugendliche und junge Erwachsene ins Haus der BUNDten Natur zum Frühstück ein. Auf den Tisch kommen natürlich nur konsequent ökologisch erzeugte Lebensmittel, garniert mit interessanten Informationen zu den umfangreichen Themen Biolandbau und Ernährung.

Anfang Juni trafen sich wieder rund 15 »Bio-hungrige« und erfuhren, dass »BIO« nicht nur gesund und umweltfreundlich, sondern auch ein geschmackliches Erlebnis ist und durch große Vielfalt an Produkten beeindrucken kann. Dafür sorgte der bunt gedeckte Tisch im Garten, bestückt mit überwiegend vegetarischen und veganen Leckereien unterschiedlicher Sorten und Marken, die nach einem kleinen Kennenlern-Spiel geschmaust wurden.

Neben dem vielseitigen Essen gab es sowohl wichtige Hintergrundinformationen zu Themen wie Gentechnik, Ökologische Landwirtschaft und die verschiedenen Bio-Siegel als auch Informationen über die Hamburger BUNDjugend und deren vielfältige Projekte wie etwa Energieversorgung, Verkehr und zukunftsfähiger Konsum.

Dass die Zusammenhänge zwischen Umweltpolitik und Ernährung bei den Regierenden noch nicht angekommen sind, erfuhren die Hamburger Teilnehmer/innen beim Festival für junge Politik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin. Auf dem gesamten Gelände gab es kaum eine Möglichkeit, sich fleisch- bzw. tierlos zu ernähren. *Djamilah Akhzarati*



## Terminkalender

### Ferienprogramm: Filzzaubereien für Fortgeschrittene

Filzen ist fast wie Zaubern - leichte, flauschige und lose Schafwollfasern verwandeln sich in ein kompaktes Stück Filz. Durch Matschen und Rubbeln oder auch mit der Nadelfilztechnik entstehen aus bunten Wollfasern süße Filztiere oder Schmuck.

**Mittwoch, 20. August bis Freitag, 22. August, jeweils 10-13 Uhr**

Haus der BUNDten Natur  
für Kinder ab 7 Jahren  
(Grunderfahrung im Filzen  
wird vorausgesetzt)

Gebühr: 24 € pro Kind inkl. Material  
(für 3 Tage)

BUND-Mitglieder mit BUNDCard:  
20 € inkl. Material

Anmeldung unter Telefon 460 34 32

**BUNDjugend Hamburg;**  
Claudia Hasseldiek

### Ferienprogramm: Wollwerkstatt für Spinner und Weber

Wer kann auf einem Schuhkarton einen tollen Teppich weben? Und wer von Euch ist eigentlich der größte Spinner? In unserer gemütlichen Wollwerkstatt verarbeiten wir, was das Schaf hergibt.

**Montag, 25. August, bis Mittwoch, 27. August, jeweils 10-13 Uhr**

Haus der BUNDten Natur  
für Kinder ab 9 Jahren

Gebühr: 26 € pro Kind inkl. Material  
(für 3 Tage)

BUND-Mitglieder mit BUNDCard:  
22 € inkl. Material

Anmeldung unter Telefon 460 34 32

**BUNDjugend Hamburg;**  
Claudia Hasseldiek



© tony / PIXELIO

### BUND-Tag der Artenvielfalt

An einem Tag der Artenvielfalt will die Bezirksgruppe Wandsbek des BUND erforschen, welche Tiere und Pflanzen aktuell im Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen zu finden sind. Dazu gibt es geführte Exkursionen, die allen Interessierten die Möglichkeit geben, die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch den Umgang mit Bestimmungsliteratur kennen zu lernen.

Samstag, 30. August 2008, ab 14 Uhr

Treffpunkt: U-Bahn Volksdorf

Info und Anmeldung:

wolfram.hammer@bund.net

## Apfeltage in Ammersbek und Harburg

Die sechsten Norddeutschen Apfeltage des BUND finden in diesem Jahr wieder im »Pferdestall« in Ammersbek/Hoisbüttel statt. Die Schirmherrschaft hat Prof. Dr. h.c. Loki Schmidt übernommen, die sich seit langem für alte Obstsorten engagiert.

Der Apfel des Jahres 2008 ist der Wohlschmecker aus Vierlanden, eine sehr robuste alte Apfelsorte, die ihren Ursprung, wie der Name schon sagt, in den Vierlanden hat.



Wohlschmecker aus Vierlanden  
Apfel des Jahres 2008

Die großen Attraktionen des Apfelfestes sind eine faszinierende Ausstellung mit rund 200 alten Apfelsorten aus Norddeutschland, die Möglichkeit, mitgebrachte Äpfel von den Apfelexperten bestimmen zu lassen, eine Kunstmeile sowie zahlreiche kulinarische Angebote und das vielfältige Erlebnisprogramm für die ganze Familie.

### Giftig oder nützlich

Pflanzen prägen unseren Alltag, doch einige von ihnen sind insbesondere für Kinder, die die Welt gerne mit allen Sinnen erfahren, gefährlich. Während einer Exkursion im Kellinghusenpark verschaffen wir uns einen Überblick über häufige Park- und Gartenpflanzen, zu denen wir besser auf Distanz gehen sollten. Anschließend ergründen wir im Haus der BUNDten Natur anhand von Beispielen das Wort von Paracelsus: »Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist«.

**Dienstag, 2. September, 19-21 Uhr**

Haus der BUNDten Natur  
für Eltern, Pädagogen, Jugendgruppenleiter  
Gebühr: 8 €

Bundmitglieder mit BUNDCard 6 €

Anmeldung: Tel. 460 34 32

**Anmeldeschluss: Freitag, 29. August**

**BUND Hamburg / BUNDjugend**

**Referentin: Heike Markus-Michalczyk**

### Norddeutsche Apfeltage 2008



**Samstag, 20. September,  
u. Sonntag, 21. September**

Ammersbek/Hoisbüttel,  
Am Gutshof 1 (Pferdestall)  
Programm u. Informationen:  
www.apfeltage.info  
oder Tel. 040/ 460 63 992

### Apfelfest in Wilhelmsburg

Parallel zum Apfelfest in Ammersbek findet am Sonntag ein kleineres Apfelfest auf der BUND-Streuobstwiese in Wilhelmsburg statt. Auch hier gibt es ein umfassendes Familienprogramm mit Spielen, Saftpressen und Apfelbestimmung.

**Sonntag, 21. September**

Streuobstwiese »Am Jakobsberg«  
(hinter der Raststätte Stillhorn)  
Zufahrt über Stillhorner Weg  
oder Einlagedeich  
Info unter Tel. 750 95 12

### Kranichzug auf dem Darß

Wir erkunden die einmalige Boddenlandschaft des Darß an der Ostseeküste.

Diese Region ist für ihre Vielfalt der Natur bekannt. Das besondere Highlight auf dem Darß und der Region sind die Kraniche. Tausende dieser beeindruckenden Vögel rasten im Herbst hier.

**Freitag, 3. Oktober, bis Sonntag, 5. Okt.**  
für Erwachsene

Gebühr: ca. 160 € inkl. Anreise, Unterkunft  
(DZ, Pension), Halbpension, Führungen, etc.  
BUND-Mitglieder mit BUNDCard 140 €

Anmeldung: Tel. 600 387 0

oder bund.hamburg

@bund.net

**Es sind noch**

**Restplätze frei!**

**BUND Hamburg;**

**Maren**

**Jonseck-Ohrt**





# Fahrrad center

## HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de  
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

### WWW.FAHRRADCENTER.DE

## Termine

## Regelmäßige Angebote

### Kinder-Umweltgruppen in Eppendorf

Energiefressern auf die Schliche kommen, Ruderwanzen kennen lernen, Baumforscher werden. Wäre das etwas für dich? Dann melde dich doch für eine unserer Kinder-Umweltgruppen im Haus der BUNDten Natur an.

**feste Gruppen Montag-Mittwoch am Nachmittag, samstags am Vormittag, wöchentlich oder monatlich**

Haus der BUNDten Natur  
für Kinder ab 6 Jahren, Gebühr nach Absprache  
Anmeldung: Telefon 460 34 32  
oder [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)  
**BUNDjugend; Kontakt: Katrin Mehrer**

### Kinder-Umweltgruppe »Großstadtindianer«

Wir backen Stockbrot am Lagerfeuer, lernen Tiere und Pflanzen im Wandel der Jahreszeiten kennen, pflegen ein eigenes Beet, pirschen durch den Wald und vieles mehr.

**ganzjährig freitags, außer in den Schulferien, 15.30-17.30 Uhr**

Hamburger Umweltzentrum  
für Kinder von 7-10 Jahren  
Gebühr: 3 € pro Nachmittag  
Anmeldung: Tel. 63702490 oder 6526819  
**BUND Wandsbek; Claudia Hasseldiek**

### Jugend-Umweltgruppen

Wir setzen uns gemeinsam für die Umwelt ein: Wir retten den Teich vor unserer Haustür, verkaufen Waffeln für den Regenwald oder machen uns schlau über Bio-Food.

**jede Woche donnerstags  
und alle 2 Monate am Samstagvormittag,  
jew. 16.30-18 Uhr, Samstag 10.45-15 Uhr**

Haus der BUNDten Natur  
für Jugendliche von 11-15 Jahren  
Anmeldung: Telefon 460 34 32  
oder [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)  
**BUNDjugend; Kontakt: Katrin Mehrer**

### Umweltpolitische Jugendgruppe

Wir planen Aktionen zu unseren Hauptthemen Energie, Gentechnik, Konsum und Globalisierung. Unser Motto lautet: »Und jetzt noch die Erde retten!«

**wöchentlich donnerstags 19 Uhr, open end  
BUNDjugend-Zentrale, Loehrsweg 13  
für Jugendliche ab 16 Jahren  
BUNDjugend; Kontakt: Anja Wilken**

## Nach Vereinbarung

### Kindergeburtstage mal anders

Ein Geburtstag in der Stadt, das könnte doch auch mal ein Geburtstag im Haus der BUNDten Natur oder draußen im Park sein! In Absprache mit Ihnen organisieren wir Ihre Feier: Umweltrallye, Natur erforschen oder Aktionen wie Schnitzen und Filzen.

**ganzjährig, Freitag bis Sonntag  
2 Stunden Aktionsprogramm, 30 Minuten  
Kuchenpause (auch länger buchbar)**

Haus der BUNDten Natur  
Gebühr: 95 € pro Gruppe ohne Verpflegung  
BUND-Mitglieder mit BUNDCard 85 €

Anmeldung:

Tel. 460 34 32  
oder [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)

**Anmeldung bitte 3 Wochen vor dem gewünschten Termin  
BUNDjugend;  
Kontakt: Anja Wilken**

### Ökologische Bildungsveranstaltungen für KiTas und Kindergärten

Kinder als Naturforscher:

Für Kindergärten und Vorschulgruppen bietet die BUNDjugend Veranstaltungen im Haus der BUNDten Natur oder in der näheren Umgebung an. Diese Veranstaltungen sind entdeckend und spielerisch ausgerichtet und werden von erfahrenen Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen betreut.

Unser Themenangebot und weitere Informationen erhalten Sie im Haus der BUNDten Natur.

**ganzjährig an Werktagen,  
2 Std. vormittags**

Haus der BUNDten Natur  
oder Hamburger Stadtpark

für Kitas und Kindergärten

Gebühr: 3 € pro Kind für eine 2-stündige Veranstaltung (Mindestgebühr pro Gruppe: 40 €)

Anmeldung: Telefon 460 34 32  
oder [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)

**Anmeldung bitte spätestens  
2 Wochen vor dem gewünschten Termin  
BUNDjugend; Kontakt: Anja Wilken**

### Konsumkritische Stadtführung

Was hat Fastfood mit dem Regenwald zu tun? Wie wurden die Markenturnschuhe hergestellt, in denen du rumläufst?

Was ist fairer Handel? Wenn du helfen willst, die Welt beim Einkaufen ein bisschen gerechter zu gestalten, dann komm mit auf unseren Streifzug durch die Hamburger City!

**Termine nach Absprache, ca. 2 Stunden  
Hbg. Innenstadt/Hauptbahnhof**

**Sonderführungen für Schulen, ab 10. Klasse  
Gebühr: 3 €; mind. 60 € pro Gruppe  
Anmeldung: [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)  
oder Tel. 460 34 32**

**Anmeldung bitte 3 Wochen vor dem gewünschten Termin  
BUNDjugend  
u. a. Jugendgruppen;  
Kontakt: Anja Wilken**

## BUND- Adressen

**Bund für Umwelt  
und Naturschutz Deutschland  
Landesverband Hamburg e.V.  
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg  
Tel. 040/ 600 38 70;  
Fax 040/ 600 38 720  
eMail [hamburg@bund.net](mailto:hamburg@bund.net)  
Internet: [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)**

### Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek

c/o BFW Hamburg GmbH /  
Haus T, 2. Stock

August-Krogmann-Straße 52,  
22159 Hamburg  
Tel. 040/ 645 81 18 24 (AB)  
eMail [hamburg@bund.net](mailto:hamburg@bund.net)

### Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend

Loehrsweg 13, 20249 Hamburg  
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:  
Montag bis Donnerstag, 10.30-16 Uhr,  
Tel./Fax 040/ 460 34 32  
eMail [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)

## BUNDmagazin regional

Hamburg 3/2008

Herausgeber:

BUND Hamburg e.V.

Redaktion,  
Satz und Layout:  
Paul Schmid

**re:natur®**  
Ein Stück Natur  
zurückgeholt



**Teiche und Wasserpflanzen  
Schwimmteiche  
Teichabdichtungen  
Bewachsene Dächer  
neu Wirbelschalen**

Charles-Roß-Weg 24 · 24601 Ruhwinkel ·  
Tel. 0 43 23 / 90 10-0 · Fax 0 43 23 / 90 10 33  
[www.re-natur.de](http://www.re-natur.de) · e-mail [info@re-natur.de](mailto:info@re-natur.de)